



9. Sept. - 1. Okt. 2022

FAIRstrickt

Von der Krise zur Chance
Aktionswochen 2022



Programm auch auf fairstrickt.org



FAIRstrickt

**Von der Krise zur Chance
Aktionswochen 2022**

Herzlich willkommen bei den FAIRstrickt Aktionswochen!

In den FAIRstrickt Aktionswochen – von der Krise zur Chance – wollen wir zeigen, dass es anders geht: wir müssen uns nicht in Mode kleiden, für die Menschen ihr Leben riskieren, während sie sie nähen.

Unsere Wäsche und Textilien – egal ob zu Hause oder im Betrieb, in Klinik, Universität oder Kommune – können unter fairen Bedingungen hergestellt werden: klimagerecht, unter Gewährleistung der Menschenrechte – und alle anderen Güter auch.

Fair bedeutet, meinem Gegenüber so zu begegnen, wie ich mir wünsche, dass ich behandelt werde. Fair bedeutet, denen Gehör zu verschaffen, die keine Stimme haben: den Baumwollpflücker:innen, Fabrikarbeiter:innen, Landflüchtigen, die gehen müssen, weil die Fabriken, die unseren Konsumhunger stillen, ihr Land vergiften, austrocknen lassen. Fair bedeutet auch, Alternativen aufzuzeigen, gemeinsam zu entwickeln und uns gegenseitig darin zu unterstützen, ins Handeln zu kommen – für Menschenrechte, für Klimagerechtigkeit. Stillstand können wir uns nicht leisten.

Dass wir – alle zusammen – tatsächlich in Einer Welt leben, hat die Covid-Pandemie uns deutlich vor Augen geführt: Viren kennen keine Grenzen, sie machen nicht Halt vor arm oder reich. Dennoch sind die Gräben tiefer geworden, erscheinen unüberwindlich, begründet auf Jahrhunderten von Kolonisation, Abhängigkeiten, Machtstrukturen, Kriegen: laut Welternährungsprogramm (WFP) „sind über 276 Mio. Menschen von akutem Hunger betroffen, durch die Ukraine-Krise könnte diese Zahl um weitere 46 Millionen ansteigen. Ein großer Teil lebt in degradierten Gebieten, in denen sich die Wüstenbildung beschleunigt hat, was zu Spannungen & Wettbewerb um knappe Ressourcen führt. (...) Steil ansteigende Kosten für Nahrungsmittel, Treibstoff & Düngemittel im Zusammenhang mit der Krise in der Ukraine verschlimmern die ohnehin schon prekäre Lage in der ganzen Welt.“* Weltweit

traf und treffen Corona-Krise und Kriege die strukturell Benachteiligten am Stärksten, darunter Arbeiter:innen in Textilfabriken.

Diese Krise ist existentiell. Wenn Menschen im Globalen Süden ausgebeutet werden, dadurch zur Flucht gezwungen mit dem Risiko, an den Grenzen zu den Ländern des Globalen Nordens zu sterben, kann es uns nicht gut gehen. Eine Abschiebung der Erwärmung der Erde ist ebenso wenig möglich. Nur (!) gemeinsam und mit dem aus unterschiedlichsten Erfahrungen gebündelten Wissen können wir diesen Planeten und unsere Leben lebenswert machen, einander bereichern.

Die FAIRstrickt Aktionswochen bieten Raum zum Kennenlernen, Nachdenken, Informieren, Diskutieren, Spaß haben, Handeln.

Wir freuen uns auf Euch und auf Sie!

*<https://de.wfp.org/pressemitteilungen/cop15-ukraine-konflikt-verdeutlicht-notwendigkeit-wider-standsfaehige>

Die FAIRstrickt Aktionswochen werden organisiert von FAIRstrickt – Bündnis für faire Textilien, Menschenrechte und Klimagerechtigkeit in Kooperation mit allen Veranstaltungspartner:innen.

Der Träger- und Koordinierungskreis besteht aus:

Ivonne Cadavid (Interkulturelle Promotorin und telar e.V. - Wir verbinden Welten), Hanna Smitmans (Kordinatorin und Werkstadthaus Tübingen), Winne Brugger (Aktionszentrum Arme Welt / Weltladen), Katrin Lütjens (attac Tübingen Reutlingen), Jannika Franke (Kordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik der Universitätsstadt Tübingen und Fairtrade-Stadt), Johannes Lauterbach (Regionalpromotor und Colibri – Beiträge für eine menschenwürdigere Welt Tübingen), Gabi Kaiser, Misuk Choi (future fashion expert), Marie-Kristin Rinas & Sara Cevik (Social Media)

Mitmachen kann jede:r – einfach zu einer unserer Veranstaltung kommen und uns ansprechen oder eine Mail schreiben an fairstrickt@werkstadthaus.de.

Wann wenn nicht jetzt?!

Vom langen Kampf für menschenwürdige Arbeitsbedingungen

„3. Ist der Brauch bisher gewesen, dass man uns für Leibeigene gehalten hat, welches zu Erbarmen ist, ... Darum erfindet sich mit der Schrift, dass wir frei sind und sein wollen“

Die Zwölf Artikel der Bauernschaft, Memmingen, 25. März 1525

„Artikel 28: Jeder hat Anspruch auf eine soziale und internationale Ordnung, in der die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten voll verwirklicht werden können.“

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Generalversammlung der Vereinten Nationen, 10. Dezember 1948

Lange wärt sie schon, die Auseinandersetzung um eine Sozial- und Wirtschaftsordnung die allen Menschen auf der Erde ein Leben in Würde ermöglicht. Während in Mitteleuropa der Aufstand der Bauern gegen die Leibeigenschaft mit brutaler Gewalt niedergeschlagen wurde, war schon die nächste Form ausbeuterischer Verhältnisse mit der kolonialen Eroberungswut der Conquistadoren in vollem Gang. Erst im Laufe des frühen 19. Jahrhunderts wurde die Leibeigenschaft vollständig abgeschafft, aber die mit dem Kolonialismus neu entstandene Sklaverei zeigte zugleich ihre schrecklichsten Auswüchse.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die allgemeine Erklärung der Menschenrechte verfasst. Was darin festgehalten wurde ist seitdem hierzulande weitgehend selbstverständlich. Auch der Kolonialismus scheint beendet zu sein. Aber die in Artikel 28 geforderte internationale Ordnung gibt es bis heute nicht, im Gegenteil. Die seit den 1980er/90er Jahren vorangetriebene weltweite Öffnung der Kapital- und Warenmärkte führte zu einer Trennung von Konsum und Produktion und dadurch auch zu einer neuen Form sehr unterschiedlicher rechtlicher Standards, unter denen Menschen auf der Einen Welt leben und arbeiten. Hier in der Mehrzahl anständige Löhne, Sicherheit am Arbeitsplatz, erträgliche Arbeitszeiten, Kranken- Arbeitslosen- und Rentenversicherung.

Dort, wo das produziert wird was wir als Konsument:innen, oder auch als Behörde oder Unternehmen billig einkaufen, herrschen menschenunwürdige und ausbeuterische Arbeitsbedingungen vor. Die Konkurrenz am offenen Weltmarkt ermöglicht es Standorte, Produzent:innen und Arbeitnehmer:innen in verschiedenen Teilen der Welt gegeneinander auszuspielen. Den Lieferauftrag bekommt wer die Forderungen des Auftraggebers erfüllt und die billigsten Produktionsbedingungen hat.

Um Menschenrechte, Arbeitnehmer:innenrechte und Umweltschutz trotz dieser weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen durchzusetzen wurden seit den 1970er Jahren verschiedene Strategien versucht.

Der Faire Handel der Weltläden versuchte schon frühzeitig die ungleichen Tauschbeziehungen und die Ungerechtigkeit des Weltmarktes durch direkte Beziehungen zwischen Konsument:innen und Produzent:innen zu durchbrechen. Er setzt darauf, dass Konsument:innen oder Beschaffer:innen freiwillig mehr bezahlen damit Menschen anderswo menschenwürdig leben können. Die Arbeit der Weltläden hat beeindruckend viel geleistet, vor allem in der Bildung über die Weltverhältnisse und indem sie zeigt, dass Weltwirtschaft auch anders gehen kann. Dennoch bleibt der Marktanteil des Fairen Handels am Weltmarkt zu gering um die Verhältnisse zu ändern.

Naheliegender ist es, in den Produktionsländern des globalen Südens durch Arbeitskämpfe und Organisieren politischer Veränderungen, vergleichbar der Entwicklung im 19. Jahrhundert bei uns zu besseren Verhältnissen zu kommen. Doch dies scheitert bisher an den Machtverhältnissen, zum Beispiel in Bangladesh u.a. daran, dass die Eigentümer der Textilfabriken selbst im Parlament sitzen und am globalen Konkurrenzdruck.

Auf Ebene der Vereinten Nationen wurde seit den 1990er Jahren versucht mit freiwilligen Selbstverpflichtungen der Unternehmer:innen, insbesondere der den Weltmarkt dominierenden großen Konzerne, die Verhältnisse zu verbessern. Der damalige UN Generalsekretär Kofi Annan rief den sogenannten Global Compact ins Leben, in dem Vertreter:innen von Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft an einen Tisch kommen. Mehrere tausend Unternehmen weltweit sind Mitglied, aber geändert hat sich durch das Freiwilligkeitsprinzip ernüchternd wenig.

Der nächste Schritt war der Versuch von Gewerkschaften und Zivilgesellschaft durch Einforderung von sogenannten Sozial- und Umweltklauseln in den Freihandelsverträgen das Übel quasi an der Wurzel zu packen und den freien Warenhandel unter den Vorbehalt der Einhaltung von Menschenrechten, Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation und internationalen Verträge zum Schutz der Umwelt zu stellen. Auch hier blieb die Bilanz ernüchternd.

Die Klauseln sind bislang zu wenig mit wirksamen Durchsetzungsmechanismen versehen, während die Durchsetzung des freien Warenhandels auf wirksame Sanktionsmöglichkeiten zugreifen kann. Dieses Defizit will die EU

Kommission nun laut der im Juni veröffentlichten Pläne angehen und in den Freihandelsabkommen stärkere Durchsetzungsmechanismen verankern. Allerdings sind viele Verträge, gerade mit Ländern bei denen es wichtig wäre etwas zu ändern schon in Kraft oder fertig verhandelt (z.B. EU-Vietnam, EU-Mercosur, EU Mexico) und es stellt sich die Frage wie die neuen Mechanismen Eingang in bestehende Handelsbeziehungen finden sollen.

Der neueste Ansatz ist nun das letztes Jahr vom Bundestag verabschiedete Gesetz für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten für Unternehmen in ihren Lieferketten, das sogenannte Lieferkettengesetz. Derzeit wird eine entsprechende EU-Richtlinie verhandelt, die dann EU-weit gelten wird. Zivilgesellschaftliche Organisationen und Gewerkschaften haben sich für das Gesetz in der Lieferkettengesetz-Kampagne stark gemacht und setzen sich nun auch weiterhin für die EU-Richtlinie ein.

Durch diese gesetzlichen Regelungen wird versucht die oben dargestellten Lücken und Hürden in der Weltwirtschaftsordnung zu umgehen. Es verpflichtet hier ansässige Unternehmen beim Einkauf darauf zu achten, dass in ihrer Lieferkette die internationalen Verträge zum Schutz von Menschenrechten, Arbeitnehmer:innen und der Umwelt eingehalten werden, unabhängig davon wie gut oder schlecht diese Rechte in den jeweiligen Produktionsländern durchgesetzt werden. Gleichzeitig wird der Konkurrenzdruck umgangen, der bisher fair einkaufende Unternehmen durch höhere Preise bestraft hat. Zusätzlich kann ein umfassendes Lieferkettengesetz den Betroffenen, zum Beispiel Unfallopfern, verbesserte Klagemöglichkeiten und Durchsetzung von Schadensersatzforderungen vor hiesigen Gerichten verschaffen. Dies ist im deutschen Gesetz bisher leider zu schwach verankert und darum wird es jetzt auf die EU Richtlinie ankommen.

In allen Entscheidungspositionen sitzen doch mit Vernunft und Mitgefühl begabte Menschen. Und doch versuchen immer wieder entscheidende Akteure Fortschritte bei der Verwirklichung der Menschenrechte zu verhindern.

Auch in Tübingen war es bisher nicht möglich, Verantwortliche in den großen Institutionen dazu zu bewegen, sich öffentlich für fairen und Menschenrechte in den Lieferketten sichernden Beschaf-



fung zu äußern; die dafür geplante Veranstaltung musste abgesagt werden. Wie kann das sein?

Menschenrechte sind keine Option. Ihre Verwirklichung hat Vorrang vor anderen Interessen:

„(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

(3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.“

Wie lange soll es noch dauern, bis das Selbstverständliche Realität wird, bis alle Menschen in Würde als Menschen leben können? Eins ist sicher: je mehr von uns dafür aktiv werden, umso näher kommen wir dem Ziel!

von Johannes Lauterbach, FAIRstrickt Koordinierungskreis und Colibri – Beiträge für eine menschenwürdigere Welt e.V. Tübingen
j.lauterbach@initiative-colibri.org

Quellen:

- 1: www.unglobalcompact.org
- 2: <https://power-shift.de/wp-content/uploads/2019/08/Umweltschutz-in-den-Nachhaltigkeitskapiteln-der-EU-Handelsabkommen.pdf>
- 3: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_22_3921
- 4: <http://www.gesetze-im-internet.de/lksg/BJNR295910021.html>
- 5: <https://lieferkettengesetz.de>



Das Lieferkettengesetz und die Arbeitnehmer:innen

Wenn die Tagespresse vermeldet, Deutschland habe jetzt ein Lieferkettengesetz, wird das kaum jemandem etwas sagen, geschweige denn große Aufmerksamkeit erregen. Dabei könnte es durchaus dazu beitragen, die Welt etwas gerechter und erträglicher zu machen. Immerhin haben einige Firmen der Textilbranche oder auch Eine-Welt-Läden darauf aufmerksam gemacht, dass bei ihren Produkten darauf geachtet werde, dass keine Menschenrechte verletzt werden und dass „man“ als Verbraucher:in auch darauf achten solle, dass z.B. kein Blut an dem Diamanten des Verlobungsringes klebt (im übertragenen Sinn natürlich).

Kritiker:innen aus der Wirtschaft und ihre proaktiven politischen Helfer:innen meinen, solche allgemeinen Appelle seien weltfern und wirkungslos. Gesetzliche Regelungswut würde die Konfusion auf die Spitze treiben. Händler:innen könnten angeblich für die „einwandfreie“ Herkunft ihre Ware nicht bürgen – speziell bei Importen aus Übersee oder Käufen an Waren-Börsen (Warenterminkontrakte). Womöglich geht es am Ende nur um die Wahrung des eigenen guten Gewissens und des guten Firmen-Images?

Insbesondere anhand der linken und internationalen Kritik am „wachsweichen“ und halblebigen deutschen Gesetz mit seinen laxen Empfehlungen, die weit hinter dem Entwurf des EU-Parlaments zurückbleiben, wird aber doch deutlich, was künftig ganz legal möglich ist, - aber auch, was die Verbraucherverbände und die Gewerkschaften dringend nachfordern müssen.

Wir brauchen und wir dürfen nicht mehr warten, bis uns Zufalls-Informationen verraten, dass z.B. in Made-in-China-Produkten Zwangsarbeit von Uigur:innen stecken kann, dass T-Shirts aus Bangla Desh zu Hungerlöhnen gefertigt werden und dass für Möbel, Verpackungen, Zeitungen und Hamburger riesige Regenwald-Flächen vernichtet werden. Es braucht eine Informationspflicht über alle größeren Transaktionen, nicht nur auf Nachfrage. Und es braucht Sanktionen, die weh tun.

Immerhin können jetzt auch Organisationen Klagen anstrengen. Man kann auch gegen ausländische Schadensverursacher:innen vor deutschen Gerichten klagen. Großfirmen (aber nur diese) haben nun - wie im Gesundheitswesen - die Nachweispflicht, dass bei ihnen und ihren direkten Zuliefernden (aber eben nur bei denen) alles mit rechten Dingen zugeht (Beweislast-Umkehr)! Jetzt können nicht nur Konkurrent:innen mit Hilfe dieses Gesetzes einander

das Saubermann-Image versauen und das Leben schwer machen. Jetzt haben wir es in der Hand, ein Stück echten Verbraucher:innen- und Produzent:innenschutz zu erkämpfen.

Denn vor allem können jetzt auch Gemeinderäte, Betriebsräte und Personalräte von ihrer Verwaltung oder Betriebsleitung ganz regulär Auskünfte über jeden größeren Lieferanten und Auftragnehmer erzwingen. Niemand muss mehr blind jeden Auftrag an den billigsten Bieter absegnen.

Regelmäßig und ständig sollten SIE erfragen und ermitteln (auch wenn Sie niemand dazu zwingt - allein schon aus Solidarität mit den KollegInnen am anderen Ende der Lieferketten) :

- Bezahlen diese Firmen mindestens nach Tarif oder Mindestlohn?
- Vergeben diese Firmen Aufträge weiter an Subunternehmen (welche?), für die sie sich verbürgen können?
- Können sich die Beschäftigten dort überall frei und ungehindert in Gewerkschaften und Arbeitnehmervertretungen organisieren ?
- Gibt es dort Kinderarbeit?
- Wie steht es dort um Gesundheits- und Arbeitsschutz, usw.?
- Werden die Normen der ILO-Konvention (UNO-Arbeitsorganisation eingehalten?
- Wird CO2-frei produziert?
- Werden die Umweltschutznormen der EU eingehalten?
- Wer kontrolliert und verbürgt die Einhaltung dieser Mindeststandards?
- Droht gar eine Dumping-Konkurrenz oder ein Unterbietungs-Wettbewerb auf Kosten der Beschäftigten und letztlich der Verbraucher?

Dies kann natürlich nur eine Auswahl der möglichen und dringend nötigen Fragen sein. Letztlich geht es um die Mitentscheidung der Belegschaft über die Produktion und das Betriebsziel. Die Gewerkschaften sollten jetzt zügig Initiativen und Handreichungen zur Umsetzung des Gesetzes in den Betrieben für ihre Vertrauensleute und Betriebsräte entwickeln und diesen von sich auszusenden.

Desweiteren sollten sie das Thema „Lieferketten“ offensiv mit Schulungen, Rechtsschutz, Musterprozessen und Informationskampagnen so lange verfolgen und begleiten, bis es in den Betriebsgremien zum Selbstläufer und zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Hierfür braucht es auch eine deutliche In-

tensivierung des Erfahrungsaustausches und der tagtäglichen internationalen gewerkschaftlichen Zusammenarbeit !

Wir dürfen uns natürlich keine Illusionen machen: Ohne unseren ständigen Druck läuft gar nichts. Auch dieses Gesetz würde sonst tote Buchstaben bleiben. Es wird weiterhin auf der Kapitalseite jede Menge von Umgehungsmöglichkeiten und Verschleierungsaktionen geben. Das deutsche Gesetz sieht die Nachweispflicht ja auch nur für die direkten Lieferant:innen vor und nicht für die gesamte Lieferkette.

Aber es soll ja durchaus auch ökologisch und sozial orientierte Betriebe geben, die aus ihrem vorbildlichen Verhalten ein Erfolgs-Label machen. Und es gibt auch Zumutbarkeitsregelungen im Gesetz, die mit der Einführung der strengeren EU-Normen in den nächsten Jahren fallen sollten, weil sie für sich genommen Zumutungen sind: ein Konzern, der in der Lage ist, die Haftung für jedes Teil seiner technischen komplexen Produkte (z.B. Autos mit 40.000 Teilen) bis zum letzten Zulieferer durchzureichen, der darf sich nicht auf die Intransparenz der internationalen Handelsbeziehungen oder im informellen Sektor der armen Länder des globalen Südens hinausreden können.

Für die Gerichte gibt es allerdings keine exakte Grenze für die Beurteilung von „menschwürdiger Behandlung“ oder „fairer“ Bezahlung, denn die sozialen Standards auf dieser Welt unterscheiden sich himmelweit und Lohnarbeit ohne Mitverfügung über den Mehrwert der Arbeit bleibt immer eine Form von Ausbeutung.

Fangen wir trotzdem damit an, die Firmen-Verantwortlichen mit diesen peinlichen Fragen so lange zu löchern, bis sie merken, dass es auch für sie und ihr Image angenehmer und weniger stressig wird, wenn auch sie sich an elementare Mindest-Regeln zur Wahrung der universellen Menschenrechte und zum Wohl der übrigen Menschheit halten.

Jede:r sollte vor der eigenen Haustür das Mögliche tun und tun müssen, um der globalen Einhaltung der Menschenrechtsstandards näher zu kommen: einerseits wir Konsument:innen und Unternommenen/Ausgenommenen mit unserem ständigen Druck – und auf der anderen Seite die Unternehmer:innen mit ihrer Verantwortung für alles, was sich in ihrem Geschäftsbereich, in ihrer gesamten Lieferkette abspielt.

Michael Schwarz

Gedanken zu Ernährungsgerechtigkeit

Die Ernährung lässt uns, wie keine andere Gelegenheit, über die globalen Verhältnisse nachdenken. Selbst wenn wir an einem eher kleinen Beispiel betrachten, wie ein bestimmtes Produkt zu uns an den Tisch kommt, können wir an tiefgreifende Themen wie soziale Gerechtigkeit, Erhaltung der Biodiversität oder von Ressourcen wie Wasser und Boden denken.



Eine Frucht, wie der Banane, kann uns an die Kolonialzeit erinnern, als nicht nur Menschen aus Afrika von europäischen Kolonialherren verschleppt wurden, sondern auch Lebensmittel; beispielsweise die Banane, die ihren Ursprung in Südostasien hat und wahrscheinlich über Afrika auf den amerikanischen Kontinent gebracht worden ist. Obwohl die Kolonialzeit eigentlich Geschichte sein sollte, sind bestimmte Strukturen bis heute geblieben; so zum Beispiel die Ressourcenverteilung oder Machtverhältnisse.

In meinem Heimatland Kolumbien dienen 90% der Bananen-Plantagen dem Export. Deutschland ist Europameister im Bananen-Konsum und Kolumbien nach Ecuador der größte Bananen-Exporteur nach Deutschland. Da kann man sich vorstellen, wie groß die Ländereien sein müssen, um so eine Nachfrage bedienen zu können.

Die ersten Bananen-Monokulturen in Kolumbien entstanden um 1920 und gehörten dem international agierenden Großkonzern United Fruit Company heute bekannt als „Chiquita“. Um solche Ländereien besitzen zu können, mussten die Multis Kleinbauern sowie die afrokolumbianische und indigene Bevölkerung enteignen. Hierzu wurden paramilitäre Gruppen finanziert, die sehr viele Menschen vertrieben und getötet haben. Diese Problematik besteht bis heute und macht Kolumbien zu einem der Länder mit den meisten vertriebenen Menschen weltweit.

Doch außer Boden haben wir noch eine sehr wichtige Ressource; und zwar Wasser. Wie wir schon wissen, importieren wir, wenn wir ein Produkt aus dem Ausland ins Land holen, nicht nur die Frucht, sondern auch unglaublich viel Wasser; Wasser das wir nicht sehen, Wasser das für die Bewässerung der Plantagen, für die Produktion und den Transport gebraucht wird und nicht zuletzt das Wasser was durch die Chemikalien verschmutzt wird.

In Deutschland und anderen Ländern Europas liegt der Wasserverbrauch für die Landwirtschaft unter 25 % gemessen am Gesamtverbrauch. In Länder wie Kolumbien und Mexiko macht dies oft 90% oder mehr des Gesamtverbrauchs aus. So kommt es zu einer äußerst ungleichen Verteilung des Wassers. Selbst in einem so wasser- und ressourcenreichen Land wie Kolumbien fehlt dadurch Vielen der Zugang zu Wasser. So wird der Verbrauch von Ressourcen wie Boden und Wasser also in die Länder des Globalen Südens verlagert. Nicht zuletzt sind die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter:innen in der Bananenindustrie sehr schlecht. Sie verdienen oft nur zwischen 1 und 2% des Gesamtverdienstes, sind direkt Pestiziden ausgesetzt und haben keine soziale Absicherung.

Zwar sind Bananen und Kochbananen, die auf unterschiedliche Arten zubereitet werden, aus der kolumbianischen Küche mittlerweile nicht mehr wegzudenken, doch kommen die in Kolumbien selbst gegessenen Bananen und Kochbananen meistens aus kleinbäuerlichem Anbau in Mischkulturen. Die riesigen Monokulturen sind dem Export vorbehalten.

In Deutschland sind Bananen längst fest verankerter Bestandteil alltäglicher Diäten. Sie sind selbstverständlich geworden und sogar günstiger als lokales oder regionales Obst wie Äpfel oder Birnen. Allerdings stellt sich dabei auch die Frage, ob diese Strukturen wirklich zukunftsfähig sind? Gerne können wir uns darüber weiter unterhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Ivonne Cadavid

Interkulturelle Promotorin der Regierungsbezirk Tübingen

Ivonne.cadavid@telar-ev.org

„Wenn ich durch die Landschaft gehe...“: Vom Wissen der Bürger:innen zur Bürger:innenwissenschaft

„Wenn ich durch die Landschaft gehe, erwarte ich bestimmte Vogelarten. Vor einigen Jahren sang noch fast über jedem Acker eine Feldlerche. Jetzt kann ich lange laufen, bevor ich eine höre. Im Wald nebenan gab es immer Trauerschnäpper. Jetzt fehlen sie. Warum? Für mich ist meine Hobbyornithologie eine vielseitige, angewandte Ursachenforschung. Die tausend Veränderungen in der Landwirtschaft, im Klima, im Verkehr, in unseren Gewohnheiten: Alles spielt eine Rolle. Die Vogelkunde heute ist schwierig geworden, denn viele Zusammenhänge erkennen wir offenbar nicht.“ Ein Handwerker, in Peter Finke, S. 90.

„Neulich sagte mir ein befreundeter Wissenschaftler: Nur wenn eine Theorie im Spiel ist, geht es um Wissenschaft. Aber diese Theorie muss wohl kaum in jedem Fall ausformuliert und in Fachzeitschriften als solche publiziert worden sein. Viele haben wir einfach im Kopf und es ist uns noch nicht einmal bewusst. Wissenschaftler:innen, die sich dafür interessieren, formulieren sie dann aus und diskutieren darüber. Doch sind all die anderen, die das nicht tun [...] keine Wissenschaftler:innen? [...] Arbeiten sie nicht einfach nur auf einem anderen Feld, näher bei den Beobachtungen, die sie machen? Ist das schlechter oder mangelhafter?“ Ein Taxifahrer, in Peter Finke, S. 87.

„Bürger:innen schaffen Wissen“ – so das Motto der zentralen Internetplattform in Deutschland (www.buergerschaffenwissen.de) oder anders ausgedrückt: Bürger:innen verfügen über Wissen, verfügen über viele Erfahrungen aus ihrem Alltag, Beruf und Engagement. Der Bogen spannt sich von „Bürger:innen schaffen Wissen“ hin zu „Bürger:innenwissenschaft“. Beide Zitate oben machen den Kern von Wissenschaft durch Bürger:innen deutlich. Keine Konkurrenz zur professionellen Wissenschaft, sondern ein anderes, lebensweltlich nahes Verständnis von Wissenschaft, im Idealfall eine Ergänzung zur professionellen Wissenschaft, ein gleichberechtigtes Miteinander.

Projektbeispiele

Die Projekte, die auf der genannten Internetplattform beschrieben werden, gehen quer durch alle Bereiche und Themen unserer Gesellschaft:

- „Open Soil Atlas. Bürger:innenwissenschaft für Bodenregeneration“,
- „Barrierefreiheit von Orten bewerten“,

- „Be WIZZARD – Ammerländer Bürger:innen forschen zur Pflege und Daseinsvorsorge“,
- „Gärtnern für den Umweltschutz“

Ein anderes Projekt trägt den schönen Titel „MeinDing - Ich bin, was ich (nicht) habe“. Über ihr Projekt schreiben sie auf ihrer Webseite:

Wie arbeiten wir?

Zusammen mit Bürgerwissenschaftler:innen entwickeln, erproben und verbreiten wir Methoden zum Dokumentieren, Hinterfragen und Reduzieren von Besitztümern. Zunächst erproben die Bürgerwissenschaftler:innen die Methoden an sich selbst. Anschließend motivieren und begleiten sie Freund:innen oder Bekannte, dies ebenfalls zu tun. Die Forschungs- und Praxispartner unterstützen die Bürgerwissenschaftler:innen, die im Mittelpunkt des Projektes stehen. Denn Citizen Science lebt vom Mitmachen der Bürgerwissenschaftler:innen.

Was wollen wir herausfinden?

Mit dem Projekt MeinDing! wollen wir einen Beitrag zur Förderung ressourcenleichter Lebensstile leisten. Ressourcenleicht bedeutet, grundsätzlich mit weniger Dingen gut auszukommen. [...] Das umfasst nicht nur ein kurzfristiges Ausmisten, sondern den eigenen Besitz längerfristig zu reduzieren und Neuanschaffungen zu vermeiden.“ (<https://www.projekt-meinding.de/zum-projekt/>)

Es geht um die Fragen, wie wir als Bürger:innen konsumieren, wie wir uns bewusst mit den alltäglichen Gewohnheiten des Konsums auseinandersetzen. Warum müssen wir so viel besitzen? Welche Folgen hat unser Konsumverhalten für die Vernichtung von Ressourcen, für das Klima und vor allem für die Menschen der Länder des Globalen Südens? Von dort stammen viele Rohstoffe, und dort wird oftmals unter ausbeuterischen Bedingungen produziert.

Das Tübinger Projekt

Auch in Tübingen plant der Wissenschaftsladen, mit Hilfe der Bürger:innenwissenschaft zusammen mit Tübinger Bürger:innen sich mit unserem Konsumverhalten und seinen Auswirkungen zu beschäftigen. Unter dem Titel „BürgerWissen – Bürgerwissenschaft?! Das Beispiel ‚Kleidung‘“ wollen wir uns gemeinsam mit diesem Thema auseinandersetzen und zwar mit dem gesamten Lebenszyklus: von den Rohstoffen, der Herstellung und Verarbeitung bis hin zur Entsorgung. Jede:r aus unserer Gruppe kann sich einen eigenen

Schwerpunkt wählen, sich mit Gleichinteressierten zusammen tun, Recherchen durchführen, in Kleidergeschäften z.B. sich über Gütesiegel informieren und diese kritisch hinterfragen usw.

Der Auftakt-Workshop ist am 9. September, Beginn 18 Uhr. Alle weiteren Infos hier im Programmheft oder unter „Aktuell“: www.wila-tuebingen.de

Literatur: Peter Finke, Citizen Science (2014)



Wie aus alten Stoffen Neues erschaffen wird – eine Tübinger Erfolgsgeschichte



Jede Woche treffen sich in Tübingens Zentrum Menschen mit Fluchterfahrungen, um aus recycelten Stoffen neue Produkte herzustellen. Das Ziel dahinter: den Näher:innen den Einstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern. Ich habe mich mit den Mitbegründer:innen der Initiative der Grüne Faden getroffen. Daraus entstanden ist ein Interview über Nachhaltigkeit, Upcycling und Erfolg durch learning by doing.

Ich stehe vor dem Schaufenster und die schwarzen Stiefel aus Leder fallen mir direkt ins Auge. Die wollte ich schon immer! Der Gedanke lässt mich nicht los, dass ich tatsächlich die Stiefel gefunden habe, die ich schon so lange gesucht habe. Ich betrete das Geschäft und möchte die Stiefel anprobieren. Sie passen einfach perfekt! Ich bin hin und weg und möchte sie direkt kaufen, doch... ich zögere...

Die Themen Nachhaltigkeit und Menschenrechte sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie stehen mit uns morgens auf und begleiten uns, wenn wir uns für den Tag anziehen. Sie sind in unserem Kopf, wenn wir einen Kaffee kaufen und können Konflikte in uns auslösen, wenn wir diese langersehnten Stiefel im Schaufenster entdecken. Wurden die Stiefel ökologisch und unter fairen Bedingungen produziert? Wo wurde das Produkt produziert? Sind die Transportwege transparent einzusehen? Viele Fragen, auf die man auf die Schnelle nicht immer eine Antwort bekommt, und die einen in ein moralisches Dilemma bringen können.

Es geht jedoch auch anders. In Tübingen schlummern so manche Projekte die nachhaltig, fair und ökologisch sind. Ein Erfolgsmodell ist hier der Grüne Faden. Entstanden im Oktober 2018, haben sich acht motivierte Student:innen zusammengefunden und eine Nähwerkstatt mit Perspektive auf die Beine gestellt. Wöchentlich treffen sich geflüchtete und/oder vertriebene Menschen donnerstags von 17 - 19 Uhr in der Nähwerkstatt im Asylzentrum in Tübingen, die aus upgecyclten Materialien Produkte wie Kissenbezüge, Jutebeutel, Haargummis, Kosmetiktaschen, Brotbeutel, Mützen, Wärmflaschenbezüge und vieles mehr herstellen. Das Ziel hinter der Initiative der Grüne Faden ist neben dem kulturellen und sozialen Austausch den Näher:innen den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt zu erleichtern. Klingt sehr fair, aber

was macht es zu einem Erfolgsmodell? Ich habe mich mit Lea und Hussein, Mitgründer:innen von der Grüne Faden zum Interview getroffen.

Lea Strohm ist 23 Jahre alt und ist im Oktober 2018 über die Hochschulgruppe Enactus zu der Grüne Faden gekommen. Neben ihrer Arbeit bei der Grüne Faden studiert sie an der Universität Tübingen International Economics. Die Idee hinter der Initiative? Entstanden aus der Idee aus alten Plastiksäcken Decken zu häkeln.



Hussein Hemati ist 44 Jahre alt, professioneller Schneider, ursprünglich aus Afghanistan und Mitgründer von der Grüne Faden. Für ihn ist die Nähwerkstatt ein sicherer Hafen, zudem die Menschen einfach hingehen können, sich unterstützen können und gemeinsam etwas erschaffen können.

Hussein, was ist deine Aufgabe bei der Grünen Faden?

Hussein: Die Student:innen aus der Organisation bringen die Stoffe zum Nähen mit und ich stelle die Schnittmuster dazu her. Das Technische der Nähmaschinen, sowie das Nähen zeige ich dann den anderen Teilnehmer:innen.

Für Hussein spielt Geld kaum eine Rolle im Leben. Mit 9 Jahren musste er mit seiner ganzen Familie in den Iran flüchten, da sein Vater von Terroristen verfolgt wurde. Mehr als 20 Jahre hat er im Iran gelebt. Anschließend folgten 3 Jahre in der Türkei und dann kam er nach Deutschland. Durch seine Lebenserfahrung kann er schnell auf Menschen zugehen und Kontakt knüpfen. Dabei ist es ihm am wichtigsten zu sehen, wie er den Menschen am besten helfen kann.

Was war denn euer Grundgedanke hinter der Grüne Faden?

Lea: Ich glaube, das waren zwei verschiedene Sachen, die man mit dem Projekt vereinen wollte. Zum einen wollte man am Anfang Plastik recyceln in irgendeiner Form. Daraus ist die Idee mit den Decken, die man aus recycelten Plastik häkeln wollte, entstanden. Und zum anderen war die Idee, mit dem Projekt den geflüchteten und/oder vertriebenen Menschen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, sodass sozial-ökologisches Handeln und Nachhaltigkeit vereint sind. Relativ schnell kamen wir zu dem Entschluss, dass das Häkeln der Decken nicht viel Sinn ergibt und sind dann zu der Idee mit der Nähwerkstatt

gekommen. Wir hatten viel learning by doing und haben unsere Produkte dahingehend weiterentwickelt.

„Die Produkte sind sehr mit der Geschichte der Menschen verbunden“

Die Nähwerkstatt ist nicht nur Produktionsort, sondern auch ein Ort der Begegnung. Viele unterschiedliche Menschen mit den unterschiedlichsten Lebenserfahrungen treffen hier aufeinander, essen zusammen und trinken Kaffee. Dabei können sie sich bei den Herausforderungen des Alltags unter die Arme greifen.



Woher bezieht ihr eure Materialien?

Lea: Die Stoffe bekommen wir vor allem durch Spenden. Am Anfang haben wir auch Nähmaschinen gesponsert bekommen. Über den Service Learning Antrag der Universität Tübingen konnten wir Dinge wie Scheren, Nadeln, Reißverschlüsse und weiteres kaufen. Wir waren auch bei zwei Modeunternehmen in der Region, die mehrere Stoffrollen gespendet haben. An Stoffen ist zwar nicht immer alles brauchbar [lacht], aber durch die vielen verschiedenen Stoffe sind unsere Produkte alles Unikate.

Wie wird die Arbeit bei der Grüne Faden von den Teilnehmer:innen aufgenommen?

Hussein: Viele Menschen kommen mit Fragen und Schwierigkeiten zur Nähwerkstatt. Vor der Pandemie haben viele Menschen das Unterstützungsangebot von der Grüne Faden angenommen. Leider haben viele Teilnehmer:innen während der Pandemie die Initiative verlassen, da weniger Begegnungen stattfinden konnten. In Afghanistan gibt es sehr viel Schneider:innen. In Deutschland gibt es dafür sehr wenige Schneider:innen. Die Student:innen von der Grüne Faden haben nach passenden Arbeitsstellen gesucht und bei den Bewerbungen geholfen. So konnten schon einige durch die Mitarbeit bei der Grüne Faden Arbeit finden. Die Menschen kommen zu uns und wir schauen, inwieweit wir ihnen helfen können.



Was macht euch zu einem Erfolgsmodell?

Lea: Zum Beispiel haben wir 2019 den Umweltpreis von den Stadtwerken gewonnen. Im Jahr 2021 haben wir die Ford College Community Challenge (Ford C3), gesponsert durch Ford Motor Company Fund, gewonnen, da wir Ressourcen sparen, indem wir alte Stoffe wiederverwerten, unsere Werkstatt ein Ort der Begegnung ist und wir unsere Teilnehmer:innen bei der Integration unterstützen. Die Preisgelder fließen zum Beispiel in den Kauf neuer Nähmaschinen, um so die Arbeit zu professionalisieren, da das langfristige Ziel die Eigenständigkeit losgelöst vom Asylzentrum ist.

Außerdem werden die Teilnehmer:innen mit den Preisgeldern dahingehend gefördert, dass ihnen Workshops, wie zum Beispiel die Funktion von Word angeboten werden, sodass sie darüber zusätzliche Qualifikationen für die Arbeitswelt erwerben können. Wenn die Teilnehmer:innen zu uns kommen und mit uns nähen, möchten wir, dass sie nachhaltig davon profitieren. Das heißt, sie bekommen zum Beispiel Nachhilfe, sodass sie, wenn sie eine Prüfung in ihrer Ausbildung haben, gut vorbereitet sind. Dann haben wir auch Sprachkurse mitfinanziert, sodass die Teilnehmer:innen auch trotz der Arbeit ihre Deutschkenntnisse vertiefen können. Ebenfalls unterstützen wir unsere Teilnehmer:innen darin Arbeit zu finden.

Was bedeutet für dich Nachhaltigkeit?

Hussein: Ich habe meiner Frau vor mehr als 10 oder 12 Jahren einen Mantel genäht. Seit 12 Jahren ist der Mantel wie neu. Ich arbeite nicht auf Schnelligkeit, sondern mit viel Zeit und Geduld. Ganz sauber und ohne einen Millimeter Fehler. Auf dem Markt wird versucht für eine breite Masse an Menschen standardisierte Größen, zum Beispiel S und M, zu produzieren, die nicht exakt auf den Körper passen. Die Arbeit als Schneider:in ist ganz anders. Wenn ein Mensch einen Anzug anzieht, dann muss dieser perfekt und ohne Probleme sitzen. Ärmel und Kragen, alles muss ganz schön angepasst sein.



Was möchtest du den an Nachhaltigkeit und Menschenrechten interessierten Menschen mitgeben?

Lea: Für mich ist Vernetzung und gegenseitige Unterstützung sehr wichtig. Jede:r profitiert davon, dass sich jede:r unterstützt. Vor allem wenn ich die

Lebenserfahrungen und Erzählungen der Teilnehmer:innen höre, sehe ich aber auch, dass noch vieles gemacht werden muss. Außerdem finde ich es sehr motivierend zu sehen, was andere Leute erschaffen und sich davon inspirieren zu lassen, um so voneinander zu lernen. Und gerade auch wir können noch sehr viel lernen. Wir profitieren sehr von der Hilfe und vom Fachwissen von Hussein. Er hat uns sehr mit dem Nähen und bei den Produkten geholfen.

Wie geht es weiter mit euch?

Lea: Im Winter wollen wir, je nachdem wie sich die Situation mit der Pandemie entwickelt, auf jeden Fall weiternähen. Für den Frühling, wenn es die Lage erlaubt, hatten wir die Idee einen großen Tag der offenen Tür in der Nähwerkstatt zu machen, sodass viele Menschen sich ein Bild von der Nähwerkstatt machen können und unsere Werkstatt vor Ort kennenlernen können und Lust bekommen bei uns mitzumachen. Der Verkauf hat bisher auf den Weihnachtsmärkten und auf dem Regionalmarkt angefangen, aber wir möchten den Verkauf noch mehr vorantreiben. Da ist bereits ein Online-Shop in Planung.

Vielen Dank für das Interview!

Diesen Beitrag schrieb Carina Buck beim Seminar „Online-Kommunikation für Fair Fashion und Menschenrechte“, eine Kooperation von FAIRstrickt und der Universität Tübingen (Transdisciplinary Course Program).

Wenn dir dieses Interview gefallen hat und dich die Initiative der Grüne Faden angesprochen hat, kannst du weitere Details auf Instagram [dergruenefaden_](https://www.instagram.com/dergruenefaden_) finden. Über das Kontaktformular am Ende unserer Homepage kannst du ebenfalls ein individuell designtes Produkt erwerben, oder bei weiteren Fragen dich direkt an Lea, Hussein und alle weiteren Mitarbeiter:innen wenden. Zudem können die individuell angefertigten Produkte zwischen 17 und 19 Uhr donnerstags in der Nähwerkstatt im Asylzentrum Tübingen gekauft werden.

Du hast Lust bekommen mitzumachen oder dir ein eigenes Bild von der Arbeit zu machen?

Dann schreibe gerne eine E-Mail an: dergruenefaden@gmail.com oder schau in der Nähwerkstatt jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Asylzentrum Tübingen, Neckarhalde 40, 72070 Tübingen, vorbei.

SUEDHANG – Kaffeepreise

Wir möchten, dass du dir selbst ein Urteil bildest, ob wir deinen ethischen und ökologischen Standards genügen. **In der Grafik sind die Einkaufspreise in USD/Pfund für den Rohkaffee, den wir verarbeiten. Diesen Preis erhalten die Kaffeefarmer*innen.** Die gestrichelte Linie gibt den Fairtrade-Mindestpreis von 1,40 USD/Pfund an. Unsere Produkte sind in der Regel nicht zertifiziert. Auch nicht unser Kaffee. Aus guten Gründen. Denn erstens stammt unser Kaffee auch von Kleinbetrieben und Familienunternehmen. Diese können die mit einer Zertifizierung einhergehenden Kosten und bürokratischen Hürden nicht stemmen. Zweitens ist unser Anspruch höher als der Standard der üblichen Siegel und Zertifikate. Uns mit diesen Siegeln zu schmücken würde ein falsches Zeichen setzen. Und drittens möchten wir, dass unsere Kund:innen sich nicht durch das bloße Vorhandensein von Zertifikaten und Siegeln besänftigen lassen.

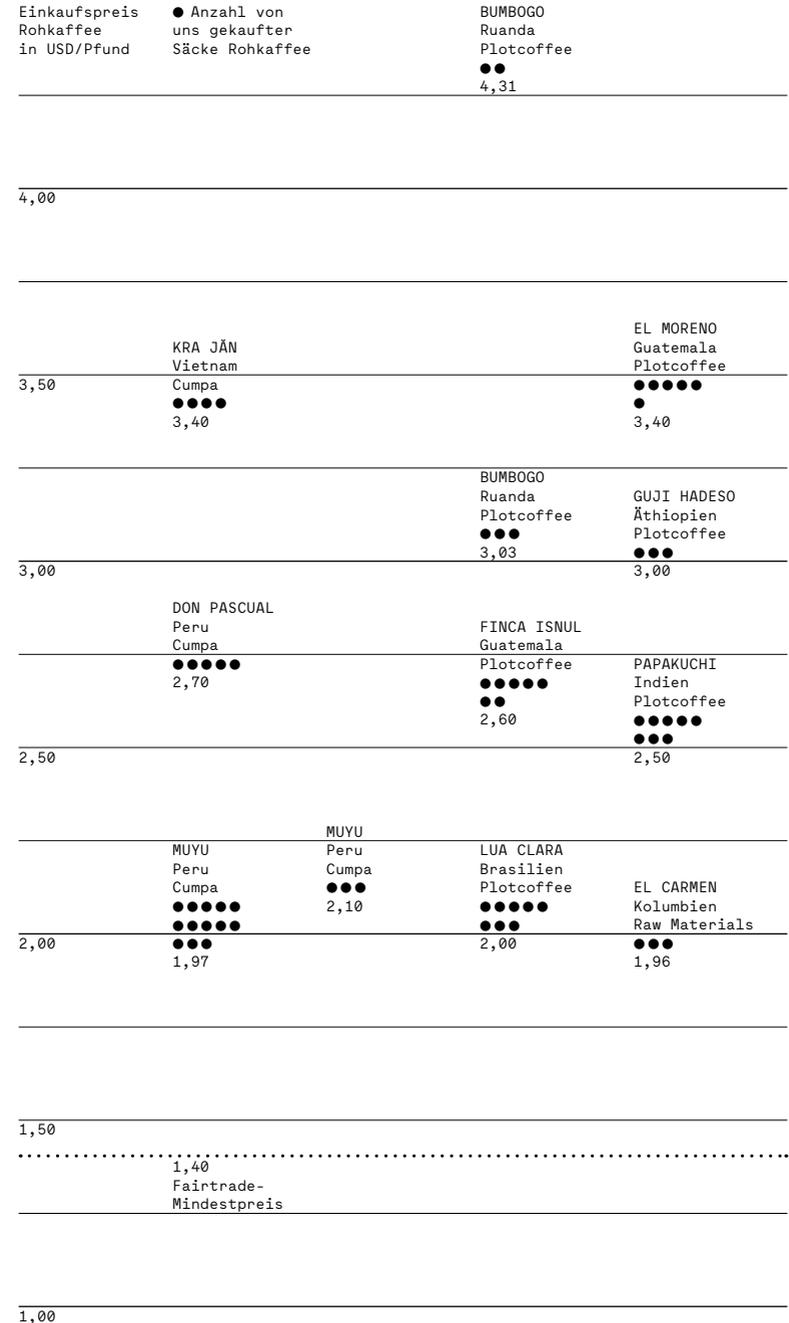
Wir möchten, dass man genau hinschaut. Wir möchten nicht behaupten, wir wären fair und bio. Wir möchten, dass du dir selbst ein Urteil bildest. Dazu machen wir unsere wirtschaftlichen Kennzahlen transparent. Wir beziehen unseren Rohkaffee von Menschen und Unternehmen unseres Vertrauens, von denen wir wissen, dass sie auf Augenhöhe mit den Erzeuger:innen zusammenarbeiten. Das sind unsere Freund:innen und ehemaligen Kolleg:innen von Plotcoffee aus Hamburg. Sowie unsere Tübinger Kumpels Lukas und Daniel von Cumpa. Und Raw Material, einer Community Interest Company. Sie geben ihre Gewinne vollständig an die Kaffeefarmer:innen weiter.

Autor: Martin Lai | Website: suedhang.org | Instagram: suedhang.kaffee

0,50

Fair?

7



1,00



Rani & Reine: Eine Zusammenarbeit mit erfahrenen Kunsthänder:innen in Indien zur Herstellung einzigartiger und schöner natürlicher Kleidung und handgestrickte Wollsachen.

RANI & REINE ist ein kanadisch-indischer Onlineshop, der Europa und Indien verbindet. RANI & REINE entwerfen handgefertigte Kleidung und Heimtextilien aus Naturfasern. Wir sind ein familiengeführtes Unternehmen mit Sitz in Tübingen, Baden Württemberg, Deutschland, gegründet 2020. Unsere erste Kollektion, bestehend aus Accessoires und Heimtextilien kam im Oktober 2021 auf den Markt. Jedes Produkt wird von Kullvi WHIMS, einer Gruppe von 9 Kunsthänderinnen in Himachal Pradesh, die mit einheimischer Wolle spinnen, stricken und weben, vollständig von Hand gefertigt.

Die Zusammenarbeit zwischen RANI & REINE und Kullvi WHIMS unterstützt den Wiederaufbau ländlicher Netzwerke zwischen den örtlichen Hirtengemeinschaften und den Handwerker:innen im Kullu-Tal, möchte die einheimische Wolle wieder ins Rampenlicht zu rücken, und den Aufbau einer florierenden Gemeinschaft zur nachhaltigen und wirtschaftlichen Nutzung von Naturfasern und die Herstellung von handwerklichen Produkten fördern. Wir befinden uns an der Schnittstelle zwischen Land, Mensch und Prozess. Jedes fertige Stück verkörpert die Landschaft, aus der es stammt, und die handwerkliche Arbeit der Bäuer:innen und Handwerker:innen, die die Faser, den Stoff und das Endprodukt herstellen.

Land: Für uns steht das Land nicht nur für die Ursprungslandschaft der Fasern, die wir für unsere Stoffe verwenden, sondern auch für die Handwerker:innen und Produzent:innen, die dort leben. Wenn wir von Land sprechen, meinen wir auch unsere Verbindung zur Erde als Gemeinschaft, einschließlich unserer Auswirkungen auf den Boden, die Wasserwege und die Luft.

People: Wir sehen uns als Teil einer globalen Gemeinschaft. Einer, die Inklusivität, Selbstbestimmung und positiven Wandel in unserer Welt fördert. Unsere Gemeinschaft umfasst Kunsthänder:innen und Produzent:innen, Trägende und Bewahrende und uns selbst als Brücke dazwischen.

Process: Traditionelle Landwirtschaft, traditionelles Handwerk und traditionelle Färbetechniken werden kombiniert mit kreativem kooperativem Design. Von Hof und Herde zur Kleidung.



Fotos: © Parikshit Rao

Die Gründerin und Designerin von Rani & Reine, Sarah Dunn, brachte im Juli 2022 ihre erste Bekleidungskollektion aus Baumwolle auf den Markt, die aus natürlich gefärbten, handgewebten Stoffen besteht und das traditionelle Größensystem in Frage stellt. Aus Frustration darüber, dass oft es keine Größen über der deutschen Größe 42 gibt, beschloss Dunn, ihr Größensystem auf die echte deutsche Durchschnittsfrau zu stützen - Größe 42/44.

„Auf dem Markt für nachhaltige Kleidung sind größere Größen noch schwieriger zu bekommen. Wir kombinieren die Schönheit handgefertigter Textilien mit realistischen Größenangaben“, erklärt sie. „Alles wird in Handarbeit aus Naturfasern und pflanzlichen Farbstoffen hergestellt und in Kleinstserien von Größe 36-54 gefertigt.“

Sarah wuchs inmitten der üppigen, vom Regen umspülten Berg- und Küstenlandschaften von British Columbia, Kanada, auf. „Wir bauten unser eigenes Gemüse an, züchteten Hühner, studierten Musik und bauten Dinge. Ich lernte nähen, stricken und häkeln und verbrachte meine Kindheit damit, im Wald neben unserem Haus zu spielen und fleißig Dinge aus Abfällen, Pflanzenmaterial und Stoffen zu basteln. Ich liebte es, in den vielen Holztruhen zu stöbern, die mit handgestickten und -genähten Erbstücken vergangener Generationen gefüllt waren, und ich erfreute mich an den Geschichten darüber, wie unsere Familie Flachs anbaute, spinnte und von Hand zu Leinenstoff webte.“

Sarah ist verantwortlich für die Koordination von Bestellungen, die Anbahnung und Pflege von Kooperationen, die Designunterstützung für unsere Handwerkspartner:innen, die Fotografie, die sozialen Medien und die allgemeine Ideenfindung und Leitung von RANI & REINE

Legende:

-  Infoveranstaltung | Diskussion
-  Kultur
-  Workshop
-  Markt | Verkauf
-  Vernetzung
-  Für Familien
-  Rollstuhlgängig



Folge uns auf  instagram:

@fairstrickt

und poste: #fairstrickt

Die Veranstaltungen in der Übersicht

Fr 09.09.

18:00 – 20:30 Uhr
Umweltzentrum Tübingen
Kronenstr. 4

Auftaktworkshop
**BürgerWissen – BürgerinnenWis-
senschaft?! Über Kleidung**

11:00 – 14:00 Uhr
Recycled in Tübingen
Gölzstr. 12

Workshop
**Upcycling Weben für alle
Generationen**

Sa 24.09.

Fr 16.09.

17:00 – 20:00 Uhr
Werkstadthaus Tübingen
Aixerstr. 72

Workshop
**Forum Theater
Workshop für Multiplikator:innen**

14:30 – 18:00 Uhr
Stadtbücherei
Nonnengasse 19

Workshop
**Der Mode auf der Spur - Action-
bound in der Tübinger Innenstadt**

Di 27.09.

18:00 – 19:00 Uhr
SUEDHANG
Jakobsgasse 4

Markt | Verkauf
Cupping | Kaffeeverköstigung

18:30 – 21:00 Uhr
FRANZ!Werk
Bei den Pferdeställen 8

Infoveranstaltung | Diskussion | Vernetzung
**Vernetzungstreffen (post-)migran-
tischer und diverser Vereine und
Organisationen**

So 18.09.

15:00 – 19:00 Uhr
Weltethos Institut
Hintere Grabenstraße 26

Infoveranstaltung | Markt | Verkauf
Las Semillas de Desierto Florido

18:00 – 19:30 Uhr
Werkstadthaus Tübingen
Aixerstr. 72

Infoveranstaltung | Diskussion
**Die Krise überwinden: Textilarbeit
im Globalen Süden, Covid19 und das
Lieferkettengesetz**

Mi 28.09.

Mi 21.09.

19:00 Uhr
Weltethos Institut
Hintere Grabenstraße 26

Infoveranstaltung | Diskussion
**OB-Wahl-Podium zur Zukunft von
Menschenrechten**

14:30 Uhr
Werkstadthaus Tübingen
Aixerstr. 72

Kultur | Kinderkonzert
**Musiktheater –
Reise in den Regenwald**

Fr 30.09.

Sa 23.09.

08:00 – 13:00 Uhr
Vor dem Rathaus
Am Markt 1

Markt | Verkauf
Ausschank Moshi-Kaffee

18:00 – 19:00 Uhr
SUEDHANG
Jakobsgasse 4

Markt | Verkauf
Cupping | Kaffeeverköstigung

Sa 01.10.

18:00 – 19:00 Uhr
SUEDHANG
Jakobsgasse 4

Markt | Verkauf
Cupping | Kaffeeverköstigung

19:00 Uhr
Ort wird noch bekannt
gegeben

Kultur | Netzwerken | Workshop
**Präsentation aus dem Workshop
Forum Theater**

Fr 09. September



Auftaktworkshop

BürgerWissen – BürgerinnenWissenschaft?! Was Bürger:innen über Kleidung wissen wollen

Wir tragen sie fast immer, mal mehr, mal weniger – unsere Kleidung! Unser Schrank ist voll. Hand aufs Herz: wer weiß wie viele Stücke sie oder er hat?! Die Statistik sagt, 60 Stück werden durchschnittlich jährlich neu gekauft. Räumen wir unseren Schrank leer, sortieren nach Art und Nutzung, führen unsere eigene Statistik durch: Hosen, Kleider, T-Shirts... – wie oft getragen (Schätzung)? Welches Material? Produziert wo, für wen? Besondere Siegel? Wenn ja, für welche Qualitäten sollen sie stehen? Hat man mit Sortieren und den Fragen begonnen, möchte man vielleicht mehr erfahren, will nachforschen, mehr Details und Zusammenhänge wissen. „Forschen“ schafft „Wissen“. Dies ähnelt tatsächlich stark einem Forschungsvorgehen wie bei den Profis der Wissenschaft.

„Wo das ernsthafte Bedürfnis vorhanden ist, einer Sache auf den Grund zu gehen, ist auch die wichtigste Voraussetzung vorhanden, das Wissen entstehen kann“, so Prof. Peter Finke in seinem Buch „Citizen Science“.

Im Wissenschaftsladen bieten wir die Möglichkeit, sich auf das Abenteuer einer eigenen Forschungsreise zu begeben. Im Mittelpunkt stehen das Thema Kleidung und unsere eigenen Fragen dazu.

Termin: Freitag, 9. September 18:00 – 20:30 Uhr

Veranstaltungsort: Umweltzentrum Tübingen, Kronenstr. 4

Für alle Generationen

Buslinien: alle Innenstadtlinien

Anmeldung: erforderlich per E-Mail an info@wila-tuebingen.de

Die Veranstaltung ist kostenlos

In den Wochen nach dem Workshop wollen wir uns gemeinsam mit dem Thema „Kleidung“ auseinandersetzen und zwar mit dem gesamten Lebenszyklus: von den Rohstoffen, der Herstellung und Verarbeitung bis hin zur Entsorgung.

Jeder aus unserer Gruppe kann sich einen eigenen Schwerpunkt wählen, sich mit Gleichinteressierten zusammentun, Recherchen durchführen, in Kleiderge-

schäften z.B. sich über Gütesiegel informieren und diese kritisch hinterfragen. Hierfür vereinbaren wir je nach Bedarf Termine. Wie wir die Praxisphase gestalten, werden wir beim Workshop besprechen und gemeinsam festlegen.

Praxisphase: Termine nach Vereinbarung im September und Oktober 2022

Weitere Informationen auf: www.wila-tuebingen.de

The Conscience of Clothing – Mode.Macht.Menschen

Der Dokumentarfilm von Regisseur Patrick Kohl und der Rosa-Luxemburg-Stiftung begleitet den Fashion-Blogger Willy Iffland und die Journalistin Helen Fares nach Kambodscha, wo die beiden auf Arbeiter:innen, Fabrikbesitzer:innen und Gewerkschaftsaktivist:innen treffen, die sich für faire Löhne, Meinungs- und Versammlungsfreiheit und sichere Arbeitsbedingungen einsetzen.

Mode.Macht.Menschen als Episodenfilm ist eine spannende Form, sich dem Thema Menschenrechte in der Bekleidungsindustrie zu nähern. Aufbau und Bildsprache werfen allerdings einige grundlegende Fragen auf: aus welcher gesellschaftlichen Position oder Rolle betrachten wir Geschichte, Alltag, Diskriminierung, Menschenrechtsverletzungen?

Wie gehen wir mit eigenen Privilegien um? Wie läßt sich das Spannungsverhältnis, in dem wir uns für eine gerechtere Welt einsetzen, in Bildern darstellen, ohne Machtverhältnisse zu reproduzieren?

<https://mode-macht-menschen.com>





Workshop Workshop für Multiplikator:innen

Im Rahmen der FAIRstrickt-Aktionswochen „Von der Krise zur Chance“ kommen wir in einem vierteiligen Forumstheater-Workshop zusammen und in Austausch über Gerechtigkeitsfragen sozialer und ökologischer Krisen.

Theater ist eine Form von Erkenntnis, es sollte und es kann ein Mittel sein, Gesellschaft zu verändern. Theater kann uns dabei helfen, unsere Zukunft zu gestalten, anstatt nur auf sie zu warten. (Augusto Boal)

Forumtheater nach Augusto Boal bietet auf ideale Weise die Möglichkeit, partizipativ Szenarien zu verhandeln, Konfliktlinien aufzuzeigen um dann Lösungskonzepte interaktiv mit dem Publikum zu entwickeln.



Termin: Freitag 16., 23. und 30. September | 17:00–20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Werkstadthaus | Aixer Str. 72

Buslinien 4, 13 (Haltestelle Aixer Straße) und 1 (Haltestelle Wankheimer Täle, direkt vor dem Werkstadthaus)

Anmeldung: EPiZ - Entwicklungspädagogisches Informationszentrum

Wörthstraße 17, 72764 Reutlingen | 07121/ 9479980

E-Mail: anmeldung@epiz.de (Betreff: Forum Theater Workshop)



Öffentliche Präsentation, 1. Oktober 19:00 Uhr

Ort wird noch bekannt gegeben



Warli-Art nach Naomi Neumann



Markt | Verkauf

Cupping | Kaffeeverköstigung

Wir möchten, dass du dir selbst ein Urteil bildest, ob wir deinen ethischen und ökologischen Standards genügen. Deshalb laden wir dich zu unseren Cuppings (Kaffeeverköstigung) ein.

Ab 18:00 Uhr nehmen wir dich eine Stunde lang mit in die Welt des Kaffees und beantworten all deine Fragen rund um die Bohnen, Prozesse, Import, Preise und SUEDHANG. Gemeinsam riechen und probieren wir mehrere verschiedene Kaffees nebeneinander. Dabei lernen wir, was die verschiedenen Schritte eines Cuppings sind und auf welche Aspekte wir in unseren Prozessen achten. Wir möchten besonders die Arbeit der Farmer:innen hervorheben und zeigen, wie unterschiedlich und spannend Kaffee sein kann.

Termin: Freitag, 16., 23., 30. September 18:00 bis 19:00 Uhr

Ort: SUEDHANG | Jakobsgasse 4, 72070 Tübingen

Anmeldung: E-Mail an event@suedhang.org





Infoveranstaltung | Markt | Verkauf
Las Semillas de Desierto Florido

Wie alle Länder Lateinamerikas bietet Peru eine große landschaftliche sowie kulturelle Vielfalt. Die Fotoausstellung lässt vor den Augen der Betrachter:innen die Küstenregion, das Hochland sowie den peruanischen Regenwald lebendig werden. Außerdem wird ein Einblick in das Projekt „Las Semillas de Desierto Florido“ (Die Samen von Desierto Florido) gegeben: Jugendliche Mütter erlernen in Gesprächskreisen mit der Hebamme Maribel Handarbeiten und haben so die Möglichkeit, sich ein Zubrot zu verdienen. Wer für den Winter vorsorgen will, kann Schals, Mützen und weitere Produkte von den Semillas auf Spendenbasis erwerben. **Alle Erlöse geht direkt an diejenige Mutter, die das Produkt hergestellt hat.**

Am Glücksrad lässt sich das Lateinamerikawissen unter Beweis stellen. Auch für die Kleinen ist etwas geboten: Malbücher mit dem Äffchen Monito zeigen das Leben in Peru.



Termin: Sonntag, 18. September 15:00 – 19:00 Uhr
Veranstaltungsort: Weltethos Institut | Global Ethic Institute
 Hintere Grabenstraße 26 | 72070 Tübingen
 Buslinien: Haltestelle Stadtgraben: Linie 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11 (Richtung HBF)
 Haltestelle Wilhelmstraße: Linie 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11 (vom HBF kommend)
 für Familien: ja
 Ohne Anmeldung
 Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen

weitere Informationen auf: <https://desierto-florido.de>



Infoveranstaltung | Diskussion

OB-Wahl-Podium zur Zukunft von Menschenrechten, Nachhaltigkeit, Ernährungsgerechtigkeit und antirassistischer Eine-Welt-Arbeit



Im Vorfeld der OB-Wahl stellen Organisationen aus dem Eine Welt-, Nachhaltigkeits-, Ernährungs und Migrations-Spektrum Fragen an die Kandidat*innen:

- Wie werden Sie sich als Oberbürgermeister:in dafür einsetzen, dass die öffentliche Beschaffung der Stadt Tübingen fairer und nachhaltiger gestaltet wird?
- Wie werden Sie als Oberbürgermeister:in in der Stadt ein global gerechtes, ökologisch nachhaltiges und die regionale Erzeugung stärkendes Ernährungssystem umsetzen?
- Wie werden Sie als Oberbürgermeister:in die Einrichtung eines UmWeltKultur-Hauses unterstützen?

Alle zum Zeitpunkt der Einladung bekannten Kandidat:innen wurden angefragt. **Ihr Teilnahme zugesagt haben** (Stand Redaktionsschluss 15.07.22):
Dr.Ulrike Baumgärtner, Sofie Geisel, Hicham Hidar, Markus Vogt
 Das Podium wird moderiert von Nina Alff, Moderationstrainerin, Stuttgart

Mitveranstaltende und Fragen stellende:
 Aktionszentrum Arme Welt e.V./Weltladen Tübingen,
 Colibri - Beiträge für eine menschenwürdigere Welt e.V.,
 Ernährungsrat für Region Tübingen und Rottenburg e.V.,
 FAIRstrickt - Bündnis für Menschenrechte in den textilen Lieferketten,
 TELAR e.V. - Wir verbinden Welten,
 adis e.V. - Antidiskriminierung, Empowerment, Praxisentwicklung

Termin: Mittwoch, 21. September 19:00 Uhr
Ort: Weltethos Institut | Global Ethic Institute
 Hintere Grabenstraße 26, Tü | weltethos-institut.org



Infos bei: j.lauterbach@initiative-colibri.org



Markt | Verkauf

Ausschank Moshi-Kaffee in Recups vor dem Rathaus

Anlässlich der Fairen Woche und der Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg organisieren die Fairtrade-Steuerungsgruppe und die Stadt Tübingen den Ausschank des Moshi-Stadtkaffees in Recup-Bechern vor dem Rathaus.

Der Arabica-Kaffee ist bio- und Fairtrade-zertifiziert und steht für die wachsende Partnerschaft zwischen Tübingen und Moshi. Am Stand wird zu den Themen Fairer Handel, Müllvermeidung durch Mehrweggeschirr und über die Städtepartnerschaft mit Moshi informiert.

Termin: Freitag, 23. September 08:00 bis 13:00 Uhr

Veranstaltungsort: Vor dem Rathaus | Am Markt 1 | 72070 Tübingen
für alle Generationen

Ohne Anmeldung | Kostenlos

weitere Informationen auf: <https://www.tuebingen.de/fairtrade>



Workshop

Upcycling Weben für alle Generationen



Durch eine tausendjährige Technik und neue Konzepte wie Upcycling werden wir unsere eigene Geschichte weben. Der Klimawandel ist jetzt und es ist Zeit, einige Gewohnheiten zu ändern. Der ungezügelter Konsum muss aufhören. Dank meiner Mutter, die mir den Umgang mit dem Webstuhl beigebracht hat, war das Weben schon immer ein Teil meines Lebens.

Wir werden lernen, wie wir unsere Kleidung wiederverwenden können, um gemeinsam etwas Schönes und Nützliches zu schaffen.

Termin: Samstag, 24. September | 11:00–14:00 Uhr

Veranstaltungsort: Recycled in Tübingen – Kreative Nähwerkstatt | Gölzstr. 12
Tübingen, Loretto | Haltestelle Hechinger Eck

Anmeldung: bis 23. September über recycledintuebingen@tutanota.com

Max. 10 Teilnehmende

Bitte alte T-Shirts mitbringen und ein kleines Vesper

Der Workshop ist kostenlos





Workshop

Der Mode auf der Spur - Actionbound in der Tübinger Innenstadt

Wie entsteht Stoff und was für unterschiedliche Rohstoffe können für Kleidung verwendet werden? Was sind faire Arbeitsbedingungen und was ist unsere Rolle als Konsument*in? Was ist schön und angesagt?

Im Rahmen der Aktionswochen von FAIRstrickt bieten wir einen öffentlichen Actionbound „Der Mode auf der Spur“ an.

Der Actionbound führt zu verschiedenen Orten in Tübingen, an denen Antworten auf diese Fragen gefunden werden können und stößt Diskussionen an. Der Actionbound besteht aus mehreren Stationen, die verschiedenste Themen entlang der textilen Kette aufgreifen und Alternativen zu Fast Fashion aufzeigen. So können zum Beispiel in einer Handweberei die Spieler*innen das Weben ausprobieren und werden über ein Interview mit einer Weberin aus Indien und den dortigen Arbeitsbedingungen verknüpft. An einem symbolischen Ort für politische Kundgebungen wird politisches Engagement in Solidarität mit Menschen in der Textilproduktion thematisiert. Im Fairtrade-Shop lernen die Spieler*innen die Prinzipien des fairen Handels kennen und in einem Öko-fairen Kaufladen wird die Vielfalt an Materialien entdeckt, ertastet und diskutiert, welches Material am nachhaltigsten ist.

Termin: Dienstag, 27. September | 14:30–18:00 Uhr

Veranstaltungsort: Innenstadt, Treffpunkt Stadtbücherei

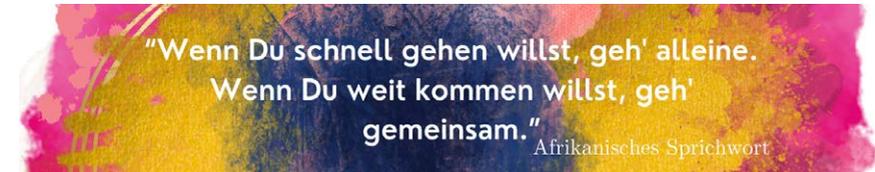
Anmeldung: bis 20.09. über anmeldung@epiz.de (Betreff: Actionbound)

Der Workshop ist kostenlos



Infoveranstaltung | Diskussion | Vernetzung

Vernetzungstreffen (post-)migrantischer und diverser Vereine und Organisationen, Initiativen und Gruppen



An diesen Abend geht es um Vernetzung: Wie können wir uns so organisieren, dass wir gemeinsam weiter kommen? (Post-)migrantische und diverse Vereine und Organisationen, Initiativen und Gruppe machen ziemlich viel. Sie leisten wichtige Arbeit und Beiträge in unterschiedlichen Bereichen, haben innovative Bildungsprojekte, bauen Brücke zwischen verschiedenen Kulturen, diversen Räumen und Ländern. Sie sind wichtige Akteure, um unterschiedliche und bunte Projekte zum Laufen zu bringen, tragen und entwickeln viele wichtige und komplexe Thematiken und vieles mehr... deswegen wollen wir an diesem Abend einen Raum für gegenseitiges Kennenlernen und Austausch schaffen, um Synergien besser nutzbar zu machen. Dazu laden wir alle Aktiven und Gruppen ein, diesen Abend mitzugestalten.



Als Input und ergänzend zum Austausch werden sich an dem Abend folgende vernetzende Projekte kurz vorstellen:

- Initiative Welthaus/UmWeltKulturHaus Tübingen
- Digitale Vernetzungskarte für migrantischen Organisationen / jetzt verNETZt: <https://telar-ev.de/Vernetzungskarte/>
- Aufbau landesweiter Strukturen; ein Projekt zahlreicher (post)migrantischer Vereine aus Baden-Württemberg, in Zusammenarbeit mit dem Forum der Kulturen
- Das Interkulturellen Promotor*innen-Programm Baden-Württemberg
- Schreibwerkstatt SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V.

Termin: 27. September | 18:30 bis 21:00 Uhr

Veranstaltungsort: FRANZ!Werk | Bei den Pferdeställen 8 | Tübingen

Anmeldung: bis 25. 09. an Ivonne.cadaavid@telar-ev.org | Kostenlos



Weitere Informationen auf: <https://telar-ev.de/aktuelles/>



Infoveranstaltung | Diskussion

Die Krise überwinden: Textilarbeit im Globalen Süden, Covid19 und das Lieferkettengesetz

Wie war die Situation der Arbeiter:innen, Unternehmer:innen und Ladeninhaber:innen während Corona und wie ist sie jetzt? Welche positiven Erfahrungen wurden bei der Bewältigung der Krise gemacht? Darüber sprechen wir mit unseren Gästen. Anschließend wird Uwe Kleinert darüber sprechen, was das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz bringt und wie wir hier vor Ort die Arbeiter:innen im Globalen Süden unterstützen können, damit das Gesetz zur Anwendung kommt.

Für ein Gespräch haben wir eingeladen:

Sarah Dunn, Geschäftsführerin von Rani & Reine

Barbara Rongen, ehem. Inhaberin des style afFAIRe – green concept store

Nisha Subramaniam von kullvi WHIMS (über Zoom)

Nivedita Banerji von Kumbaya Producer Company Ltd. (über Zoom)

K.M Ruhul Amin von Garments Workers' Trade Union Centre (über Zoom)

Sarah Dunn hat letztes Jahr ihr Unternehmen Rani & Reine gestartet und hat dafür zwei Lieferketten in Indien aufgebaut (mehr Infos zu Rani & Reine auf Seite...). kullvi WHIMS und Kumbaya Producer Company Ltd. sind die zwei Produktionsstätten, mit denen sie zusammenarbeitet. kullvi WHIMS ist ein Zusammenschluss von 14 Frauen in Himachal Pradesh, die spinnen, stricken und weben. Dafür verwenden sie natürlich gefärbte Wolle aus der Region. Kumbaya Producer Company Ltd. ist eine faire Produktionsstätte in Madhya Pradesh, einem abgeschiedenen und traditionell verankerten Teil Indiens. Sie beschäftigen Frauen und Menschen mit Behinderungen.

Barbara Rongen hat viele Jahre einen Laden mit öko-fairen Produkten in Tübingen geführt, den sie in diesem Sommer aufgegeben hat. Ergänzend zu diesen Perspektiven wird es einen kurzen Input zur Situation der TextilarbeiterInnen im Globalen Süden geben, die für konventionelle Auftraggeber arbeiten.

Der Teil der Gespräche, der auf Englisch geführt wird, wird ins Deutsche übersetzt! **Das Gespräch wird von Misuk Choi moderiert.**

Uwe Kleinert ist Referent für Wirtschaft und Menschenrechte bei der Werkstatt Ökonomie in Heidelberg. Seit vielen Jahren setzt er sich in unterschiedlichen Projekten für faire Lieferketten und global verantwortliche öffentliche Beschaffung ein. Im Rahmen der Initiative Lieferkettengesetz koordiniert er das Netzwerk Baden-Württemberg, dem sich mehr als 30 Organisationen angeschlossen haben.

www.woek.de | www.lieferkettengesetz-bw.de

Termin: Mittwoch, 28. September 18:00 – 19:30 Uhr

Veranstaltungsort: Werkstadthaus | Aixerstraße 72

Buslinien 4, 13 (Haltestelle Aixer Straße) und 1 (Haltestelle Wankheimer Täle, direkt vor dem Werkstadthaus)

Ohne Anmeldung und kostenlos



Weitere Informationen auf: fairstrickt.org





Kultur | Kinderkonzert

Musiktheater – Reise in den Regenwald

Musikgruppe: Wayta Taki

Eine Geschichte ist gleichzeitig eine Reise, eine Einladung etwas Neues zu entdecken. Gleichzeitig können Geschichten uns für immer prägen und begleiten. Genau das, die Musikgruppe Wayta Taki durch Musik und Erzählungen im Bereich des Globalen Lernens zu vermitteln versucht. Diese Reise wird uns durch den Regenwald Lateinamerikas begleiten: Wie sieht ein Regenwald aus? Wer lebt dort? Wie klingt es dort und welche Musik hört man dort? Was isst man dort? Und letztendlich: Warum ist es so wichtig, den Regenwald zu schützen?

Ziele: Wir suchen zu vermitteln, wie wichtig der Regenwald für uns und unseren Planeten ist und warum der Erhalt reicher Biotope und unterschiedlichen Kulturen, die dort leben, erhalten werden. Wir wollen das schaffen, indem wir durch Musik, Geschichten und Rhythmus eine neue Perspektive vermitteln, aber auch die Kenntnisse und Erfahrungen der Kinder bei der Gestaltung dieser Veranstaltung mit einbeziehen.

Altersstufe: Kindergarten, Grundschule. So lange die Fantasie mit dabei ist.
Eignung für Förderschulen: Alle Kinder mit all ihren unterschiedlichen Potenzialen sind gerne mit eingeladen.
Dauer: 60 Minuten



Termin: 30. September | 14:30 Uhr
Veranstaltungsort: Werkstadthaus
Für Familien: Kindergarten, Grundschule
Ohne Anmeldung | Kostenlos

Baum: Ximena Alatcon
Colibri: Saron Cabero
Tukan: Yvonne Cadavid

Kultur | Netzwerken | Workshop

Präsentation aus dem Workshop Forum Theater

Theater ist eine Form von Erkenntnis, es sollte und es kann ein Mittel sein, Gesellschaft zu verändern. Theater kann uns dabei helfen, unsere Zukunft zu gestalten, anstatt nur auf sie zu warten. (Augusto Boal)

An diesem Abend präsentieren wir, was an drei Freitag-Nachmittagen im Multiplikator:innen-Workshop entstanden ist.

Termin: Samstag, 1. Oktober 19:00 Uhr

Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben | Kostenlos



Marie-Art nach Naomi Neumann

Tübinger Weltladen - Wer wir sind

Wir sind ein gemeinnütziger Verein, eine buntgemischte Gruppe von entwicklungspolitisch interessierten Menschen, die ehrenamtlich etwas zur Beseitigung der Ungerechtigkeiten im weltweiten Handel beitragen wollen. Dazu gehört es, diese Ungerechtigkeiten zu benennen und die Öffentlichkeit darüber zu informieren. Während der Fairen Wochen können im Weltladen Lose gekauft werden, der Hauptgewinn ist aus unserem Sortiment der fair produzierten Kleidung. Weitere Gewinne decken die Vielfalt fair gehandelter Waren ab.



 Aktionszentrum Arme Welt e.V. -
Weltladen Tübingen
Lange Gasse 64, Tü
<https://www.aaw-tuebingen.de>



Als Gruppe auf multimediale Erlebnistour gehen

Begibt man sich auf die Spur der globalen Modeindustrie lässt sich so einiges in Tübingen entdecken. Das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ im EPiZ Reutlingen hat den Actionbound „Der Mode auf der Spur“ entwickelt. Ein Actionbound ist eine Rallye mit Smartphone oder Tablet, die durch vielfältige Spielelemente wie Medieninhalte oder Quiz zu einer multimedialen Erlebnistour wird. Spielen können die digitale Schnitzeljagd Aktionsgruppen, Schüler:innen ab Klasse 7 und Studierende (max. 25 Personen) in ca. 3 Stunden.

Melden Sie sich gerne bei uns, wenn Sie mir Ihrer Gruppe den Actionbound spielen wollen: bildung-trifft-entwicklung@epiz.de | Telefon 07121 9479981

Wir beraten Sie gerne dabei, wie der Actionbound in Ihren Unterricht oder ihre Veranstaltung eingebettet sein kann.

Weiterführende Informationen

Die Initiative Lieferkettengesetz ist ein Bündnis aus mehr als 130 zivilgesellschaftlichen Organisationen. Sie setzt sich in Deutschland und in der EU für ein wirkungsvolles, nachhaltiges Lieferkettengesetz ein.

Die Kampagne für Saubere Kleidung ist Teil der internationalen Clean Clothes Campaign, die in 16 europäischen Ländern vertreten ist. Global arbeiten wir mit einem Netzwerk von über 200 Partnerorganisationen und Gewerkschaften in den Produktionsländern zusammen.

FEMNET setzt sich mit politischem Engagement, Bildungs- und Beratungsarbeit sowie einem Solidaritätsfonds für die Rechte von Frauen in der globalen Bekleidungsindustrie ein. Wir fordern, dass Unternehmen Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und die Politik verbindliche Regeln schafft.

Die Partner:innen von medico international sind keine Hilfsempfänger, sondern kompetente Akteure, die im Kampf für bessere Lebensbedingungen vor Ort selbst Hilfe organisieren und sich für das Menschenrecht auf Gesundheit einsetzen

Die Christliche Initiative Romero hat als Vision eine gerechte, solidarische Welt, in der gutes Leben für alle möglich ist - frei von Diskriminierung und Gewalt, die von einer vielfältigen Gesellschaft getragen wird und in der Unternehmen und Politik die Menschenrechte achten.

Hunger bekämpfen, Armut besiegen, Globalisierung gerecht gestalten: Mit diesen Zielen engagieren sich INKOTA-Aktive für eine gerechte Welt.

„Wir arbeiten in Baden-Württemberg dafür, dass sich viele Menschen von einer Vision weltweiter Gerechtigkeit leiten lassen und so leben, wirtschaften und Politik machen, dass Menschen in allen Teilen der Erde ein menschenwürdiges Leben haben“, das ist die Präambel zur Satzung des DEAB.

Future Fashion ist die Bewegung für nachhaltige Mode und bewusstes Konsumverhalten in Baden-Württemberg.

DEAR FUTURE CHILDREN ist ein Dokumentarfilm über eine neue Generation, die die Aufmerksamkeit auf Themen lenkt, über die zu lange geschwiegen wurde. Der Film erforscht die Auswirkungen des Aktivismus auf das Leben dieser jungen Menschen und untersucht ihren Antrieb, trotz großer Hürden, immer weiterzumachen.



Adressen

FAIRstrickt

c/o Werkstatthaus
Aixerstraße 72, Tü
<https://fairstrickt.org>
<https://www.werkstadthaus.de>

COLIBRI – Beiträge für eine menschenwürdigere Welt e.V.

Nauklerstrasse 13, Tü
<http://initiative-colibri.org>

Aktionszentrum Arme Welt e.V. - Weltladen Tübingen

Lange Gasse 64, Tü
<https://www.aaw-tuebingen.de>

telar e.V. - Wir verbinden Welten

Gölzstraße 12, Tü
instagram: @telar.verein
<https://telar-ev.de>

attac Tübingen-Reutlingen

Österbergstr. 2, Tü
<https://attac-tuebingen.de>

Fairtrade-Stadt Tübingen

Universitätsstadt Tübingen, Rathaus
Am Markt 1, Tü
<https://www.tuebingen.de/fairtrade>

Ernährungsrat Region Tübingen und Rottenburg e.V.

c/o Umweltzentrum Tübingen e.V.
Kronenstraße 4, Tü
<https://ernaehrungsrat-tuebingen.de>

EPiZ - Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen

Programm „Bildung trifft Entwicklung“
Wörthstraße 17, Reutlingen
<https://www.epiz.de/de>

Der Grüne Faden c/o Asylzentrum

Neckarhalde 40, Tü
<https://www.dergruenefaden.org>
<https://asylzentrum-tuebingen.jimdo.com>

SUEDHANG

Jakobgasse 4, Tü
<https://www.suedhang.org>

Rani & Reine

Ziegelhüttestraße 14, Tü
<https://www.raniandreine.com>

Desierto Florido e.V.

c/oWeltethos Institut/Global Ethic Institute
Hintere Grabenstraße 26, Tü
<https://desierto-florido.de>

Wissenschaftsladen c/o Umweltzentrum

Kronenstr. 4, Tü
<http://www.wila-tuebingen.de>
<http://umweltzentrum-tuebingen.de>

World Citizen School - Alliance e.V.

c/oWeltethos Institut/Global Ethic Institute
Hintere Grabenstraße 26, Tü
www.worldcitizenschools.org
<https://weltethos-institut.org>

Recycled in Tübingen

Gölzstr. 12, Tü
instagram: @recycledintuebingen

adis e.V. - Antidiskriminierung, Empowerment, Praxisentwicklung

Fürststr. 3 und Aixerstr. 12, Tü
<https://adis-ev.de>

Stiftskirchengemeinde Tübingen Umweltaudit

Neckarhalde 27, Tü
<https://www.stiftskirche-tuebingen.de/ueber-uns/umweltaudit>

FRANZwerk

Bei den Pferdeställen 8, Tü
<https://franzwerk-tuebingen.de>

StyleaFAiRe

<https://style-affaire.de>
Diesen wunderbaren Laden gibt es beim Erscheinen des Programmheftes leider nicht mehr. Da stellt sich die Frage, was eine Stadt wie Tübingen tun kann, um faire Läden und Initiativen zu unterstützen? Inhaberin Barbara Rongen ist weiterhin für Menschenrechte aktiv.

Grafik und Gestaltung: Birgit Riegger | farbdosis.de

Gefördert durch



mit Mitteln des



und durch



veranstaltet von



mit Beiträgen und Unterstützung von



Von der Krise zur Chance
Aktionswochen 2022
9. Sept. - 1. Okt. 2022



Programm auch auf fairstrickt.org